

**Video-Beitrag von Herrn Klaus-Dieter Gleitze,  
Geschäftsführer der Landesarmutskonferenz,  
für die AANB-Konferenz am 29.10.2022 mit dem Thema:  
"Armut psychisch erkrankter Menschen"**

Guten Tag, mein Name ist Klaus-Dieter Gleitze. Ich bin Geschäftsführer der Landesarmutskonferenz und möchte an dieser Stelle kurz ein Statement zu unserem Thema abgeben. Ganz kurz zur Landesarmutskonferenz:

Wir sind eine NGO, eine Nichtregierungsorganisation, mit ca. 30 Mitgliedern, also Wohlfahrtsverbänden, Gewerkschaften, aber auch Betroffenen und deren Organisationen. Unsere Arbeitsweise ist niedrigschwellig, spontan und betroffenen-orientiert. Wir versuchen auch immer, kreativ unser Thema in die Öffentlichkeit zu bringen. Viel mehr Möglichkeiten als Druck zu machen und die Öffentlichkeit für die Themen Armut, Gesundheit, Bildung und alles, was noch daran hängt, zu sensibilisieren, haben wir nicht.

Ganz kurz vorab die Unterscheidung zwischen relativer Armut und absoluter Armut - das ist immer wieder ein Thema:

**Absolute Armut** im Weltmaßstab - da geht es praktisch um das nackte Überleben. Das sind also Menschen, die weniger als 2 US-\$ am Tag zur Verfügung haben.

**Relative Armut** - von der wir in Deutschland reden - das sind 60 % des mittleren Einkommens. Das sind in Niedersachsen 17 % aller Menschen, die davon betroffen sind. Jeder 6. Niedersachse, jede 6. Niedersächsin ist davon betroffen. Das bedeutet, weniger als 1.100 € netto pro Monat für Alleinlebende zur Verfügung zu haben.

Es gibt im Prinzip 2 Ansätze, wenn man Armut betrachtet:

Der eine ist der **materielle Ansatz**, also der Mangel an Versorgung an materiellen Gütern, u. a. mit Geld.

Der andere ist der **sozio-kulturelle Ansatz**, also der Mangel an nicht-materiellen Bedürfnissen, wie z. B. Zugang zu Bildung, zu öffentlicher Infrastruktur, zum Gesundheitsnetz, zu gesundheitlicher Beratung und Information.

Zur materiellen Situation vielleicht noch ganz kurz, was die aktuellen Krisensituationen angeht: Arme Menschen sind fünfmal mehr von Inflation betroffen als der Rest der Bevölkerung. Das Beispiel "Spagetti mit Tomatensoße" zitieren wir immer gerne - die Preise dafür haben in den letzten 2 Jahren um fast 200 % zugenommen. Während es vorher für Arme hieß, zum Monatsende hin Spagetti mit Tomatensoße zu essen, können sie sich mittlerweile auch das kaum noch leisten und sind angewiesen darauf, zu den Tafeln zu gehen. Die haben aber mittlerweile fast alle einen Aufnahmestopp.

Das ist natürlich eine Situation, die Angst produziert, die Verzweiflung produziert, die Aggressionen produziert und die natürlich auch Krankheit produziert. Die Zerreißprobe für unsere Gesellschaft liegt nicht nur im materiellen Wohlstandsverlust breiter Schichten und in der Ausbreitung von Massenarmut. Sie liegt auch darin, dass die Krisen natürlich auch eine Spaltung der Gesellschaft bedingen auf nicht-materieller Ebene. Mangelnde Kommunikation miteinander, mangelndes Verständnis voneinander, Segregation tritt räumlich, habituell, auf der kommunikativen Ebene, auf allen Ebenen leider

Gottes immer stärker in den Vordergrund. Und das ist aus meiner Sicht demokratiebedrohend, wenn wir uns die aktuellen Wahlergebnisse angucken!

Und die Geschehnisse auf den Straßen: Es gibt unterschiedliche Betroffenheiten in Personengruppen, was Armut angeht. Altersarmut nimmt deutlich zu - überdurchschnittlich. Wir sind jetzt bei fast 17 % Altersarmut. Und es gilt nach wie vor der alte Satz, das "Henne-Ei-Prinzip":

### **"Armut macht krank!" und "Krankheit macht arm!"**

Die entscheidende Frage dabei ist: Wie bedingt sich beides, wie kann dieser verheerende Kreislauf, diese Abstiegs spirale durchbrochen werden? Aus unserer Sicht: durch nachhaltige Armutsbekämpfung, gesellschaftliche Akzeptanz des anderen und durch das Durchbrechen von Scham, wozu Sie ja idealerweise den entscheidenden ersten Schritt getan haben!

Ich will nicht so sehr auf die Details eingehen, wie sehr arme Menschen und psychisch kranke Menschen in Wechselwirkung miteinander von Krankheiten bedroht sind, das wissen Sie sicherlich besser als ich. Dass Armut Angststörungen erzeugt und umgekehrt daraus Armut produziert wird, Depressionen entstehen; dass arme Männer grundsätzlich 8 Jahre früher und arme Frauen 4 Jahre früher sterben als normal verdienende Mitglieder der Gesellschaft!

Die Krise - um das noch einmal zum Abschluss zu sagen - ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Das erzeugt Angst und Aggression und auch Ausgrenzung und natürlich verstärken sich auch psychische Krankheitsbilder massiv. Die Zunahme ist deutlich auch im Psychopharmaka-Sektor abzulesen. Die Frage ist mittlerweile: Wie weit reicht mein Geld für Ernährung, kann ich noch heizen oder kann ich mir für diesen Monat genügend Essen leisten.

Dazu gilt es, **Forderungen** aufzustellen. Das haben wir getan:

- **Wir fordern u. a. 200 € mehr bei den Regelsätzen für Hartz IV, Sozialhilfe und Grundsicherung.**
- **Wir fordern ein Mobilitäts-Ticket für 9 €.**
- **Wir fordern die Beteiligung der Betroffenen an der Armutsbekämpfung.**
- **Und wir fordern, dass Superreiche ab 30 Millionen Vermögen mit einer Vermögensabgabe an der Finanzierung beteiligt werden.**

Das wäre es erst einmal. Ich wünsche Ihnen alles Gute und ganz viel Erfolg und vielleicht demnächst dann mal wieder analog!